



Siebte Lebensmittelkarten-Aktion der Kirchengemeinde Thedinghausen

Bereits zum siebten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie läuft die Lebensmittelkarten-Aktion der Kirchengemeinde Thedinghausen. Es sei wichtig, dass gerade in diesen Zeiten Menschen füreinander da und bereit seien, anderen Menschen zu helfen, so der Tenor. Neben vielen Spenden, die direkt bei

der Kirchengemeinde eingegangen sind, haben dieses Mal die Ortsvereine des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) aus Blender und Thedinghausen die Lebensmittelkarten-Aktion unterstützt. Birgit Dierks vom DRK Blender berichtete, dass die Hilfsorganisation im vergangenen Jahr auf Fahrten und

Veranstaltungen verzichten musste und der Vorstand beschlossen hat, mit diesem Geld ein wohltätiges Projekt vor Ort zu unterstützen. Die Karten werden in diesen Tagen von einem Team der Tafel Ausgabe bestellt. Linsen an bedürftige Familien in der ganzen Samtgemeinde Thedinghausen verteilt.

Auch wenn die Tafel am kommenden Donnerstag, 4. März wieder öffnet, stellt die Schließung seit November viele Familien vor unlösbare Probleme, die durch diese Hilfen erleichtert werden können. Wer die Aktion unterstützen möchte, nimmt Kontakt zum Pfarramt unter Telefon 042 04/308 auf, da-

mit es weitere Verteilaktionen geben kann. Das Bild zeigt (v.l.) Annedore Prigge (DRK Thedinghausen), Birgit Dierks (DRK Blender), Pastorin Cathrin Schley, Susan Hans von der Achimer Tafel, Ausgabebestelle Linsen, und Pfarrsekretärin Claudia Dietzel. Sie freuen sich über die vielen Spenden. TEXT/FOTO: EY

IM BLICKPUNKT

„Angepöbelt, angehupt und geschnitten“

Riede – Die zum Teil gefährliche Situation für Radfahrer in Riede und Felde entlang der Landesstraße hat am Donnerstagabend eine Bürgerin in der Einwohnerfragestunde des Rieder Rats angemahnt. Die mit dem Fußweg kombinierten Radwege seien teilweise zu schmal, im Herbst und Winter verdeckt beziehungsweise nicht vom Schnee befreit, berichtete sie von den Auswirkungen des Wintersturms vom Anfang des Monats. Wenn die Radler dann innerorts – erlaubterweise – auf die Straße ausweichen, würden sie zuweilen von den Autofahrern „angepöbelt, angehupt und geschnitten“. Sie erkundigte sich, ob sich der Rat der Gemeinde Riede nicht beim Kreis für Verkehrszeichen „Achtung Radfahrer“ einsetzen könne. „Die Krönung wären Linien auf der Fahrbahn.“

Gemeindedirektor Harald Hesse stellte in Aussicht, dass sich der Rat für solche Maßnahmen einsetzen würde, empfahl der Dame aber, auch selbst beim Landkreis vorstellig zu werden. „Das kann nicht schaden. Ob es was nützt – da bin ich skeptisch“, spielte er auf die Dramen rund um Dunkelampel, Ortsschildversetzung und Roteinfärbung am Okeler Damm an. Gleichwohl sei es richtig, anzufangen Bretter zu bohren. pk

„Absolute Schikane!“ – „Sauerei!“

Dunkelampel Felde: Rieder Rat verärgert über neue Vorgabe der Straßenverkehrsbehörde

VON PHILIPP KÖSTER

Riede – Empörung im Gemeinderat Riede: Die Kommunalparlamentarier aller Parteien haben am Donnerstagabend bei der Ratssitzung in der Mensa der Grundschule ihrem Ärger Luft gemacht. Ursache ist die „absolute Schikane“, wie CDU-Ratsherr Joachim Otten die aktuellen Vorgaben der Landesbehörde hinsichtlich der geplanten Dunkelampel in Felde wertete. Und Harald Lochte (SPD) fühlte sich „wie ein Tanzbär an der Kette in der Manege herumgeführt“.

Was war passiert? Der Rat hatte sich im vergangenen Jahr nach langen Diskussionen für die Querungshilfe über die Landesstraße etwa auf Höhe der Feuerwehr und des Schützenhauses ausgesprochen. Wie vielfach berichtet, hat sich vor allem die Bürgerinitiative Schulwegsicherheit mit Ilse Lange an der Spitze für diese Ampel eingesetzt. „Im Sommer werden neun bis elf Abc-Schützen eingeschult“, hatte sie erfahren und in der Einwohnerfragestunde noch einmal die Notwendigkeit der Installation hervorgehoben. Das Land hatte diese Notwendigkeit aufgrund der Querungszahlen nie gesehen, der Gemeinde aber zugestanden, aus ei-



Steht noch auf Rot: Ilse Lange hat schon mal ein Modell einer Ampel mitgebracht. FOTOS: KÖSTER

gener Tasche eine Ampel zu bauen. Von rund 48 000 Euro war man ausgegangen plus 500 Euro jährlich für die Wartung und dergleichen. Pustekuchen! „Im Rahmen der konkretisierenden Planung und der vertiefenden Abstimmung des Projektes mit dem Land Niedersachsen als Straßenbaulastträger hat sich ergeben, dass aus Gründen der Verkehrssicherheit auch mittig über der Fahrbahn Lichtsignalanlagen vorhanden sein müssen“, heißt es in der Vorlage der Verwaltung. Statt 50 000 Euro würde die Gemeinde nunmehr 71 000 Euro bezahlen müssen (57 000 Euro Baukosten, 14 000 Euro für Honorar der Planer, Sicherheitsaudits und Nebenkosten).

Die Verwaltung wollte nun von dem Rat wissen, ob sie die Mehrkosten in Höhe von 23 000 Euro in den Haushalt 2021 einpreisen solle. Die SPD sagte Nein, das Projekt solle „auf Eis gelegt“ werden, so Harald Lochte. Er bezweifelte die Notwendigkeit, plötzlich zwei weitere Ampeln über der Straße zu installieren. „Diese Zustände tragen wir nicht mit.“ So auch Christdemokrat Joachim Otten: „Die Genehmigung war ja da, warum gibt es jetzt diese Änderung?“ 50 Prozent Mehrkosten könne die Gemeinde nicht mal eben so aus dem Ärmel schütteln. Das Projekt sei zwar nicht tot, aber unter dieser Voraussetzung nicht zu verwirklichen. Andreas Weber-Sordon

„Ich bin es leid, dass Sie suggerieren, wir würden das verzögern!“

Gemeindedirektor Harald Hesse ärgert sich über Ilse Lange



An dieser Stelle der Felder Dorfstraße soll die Ampel installiert werden. Vielleicht. Oder auch nicht.

die Flinte nicht ins Korn zu werfen. Es sollte am Projekt Dunkelampel weitergearbeitet werden. Zunächst sollte die „Gesprächsebene mit der Behörde“ und damit mit dem neuen Leiter Rick Graue gesucht werden, schlug er vor. Damit waren die Ratsleute mehrheitlich bei einer Enthaltung von Weber-Sordon einverstanden. Sie vertagten die Bereitstellung der erforderlichen Mehrkosten und forderten die Verwaltung auf, mit der Behörde zu sprechen. Schon eingangs der Sitzung waren die Wellen hochgeschlagen. Bürgerinitiativ-Vorsitzende Lange wollte von Hesse wissen, an welchem Tag genau nach dem Ratsbeschluss im Mai der Auftrag von ihm zum Bau der Ampel

erteilt worden sei und wann das Planungsbüro den Auftrag erhalten habe. Das könne er nicht sagen, entgegnete Hesse. Er habe nicht jeden Tag einer Auftragsvergabe im Kopf. Das Rathaus in Thedinghausen sei nicht der Verursacher der Verzögerung. An Lange gewandt schimpfte er: „Ich bin es leid, dass Sie suggerieren, wir würden das verzögern!“ Lange ebenfalls aufgebracht: „Ich versuche nur zu erkennen, wo es hakt.“

Die Felderin hatte anfangs in Aussicht gestellt, weitere 3 000 Euro für die Anschaffung der Ampel zu sammeln, nachdem bei Benefizaktionen schon knapp 2 800 Euro zusammengekommen waren. pk

18 Kitaplätze fehlen in Riede

Riede – Den Anmeldungen für das neue Kitajahr zufolge fehlen in Riede 3 Krippen- und 15 Kindergartenplätze, teilte Gemeindedirektor Harald Hesse dem Rieder Rat am Donnerstag mit. Er versprach, „alles daran zu setzen, bis nach den Sommerferien die benötigten Plätze zu schaffen“. Am kommenden Mittwoch soll es deshalb Gespräche mit einem Träger geben, der in der Samtgemeinde bereits anderweitig aktiv ist, so Hesse. Er sei optimistisch, ansonsten führe die Gemeinde die Kita selber. Schon seit Monaten hat die Verwaltung ein Gebäude in Felde ins Auge gefasst. pk

Gottesdienst zur Passionszeit

Lunsen – Die Kirchengemeinde Lunsen lädt für Sonntag, 7. März, um 10.30 Uhr zu einem Familiengottesdienst in die Lunser Kirche ein. Thema wird die Passionszeit sein. Alle interessierten Familien werden gebeten, sich zu diesem Gottesdienst anzumelden, da aufgrund der hygienischen Vorschriften nur Plätze in begrenzter Anzahl zur Verfügung stehen. Dienstag von 9 bis 12 und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr können sich die Besucher unter 04204/307 oder aber auch per E-Mail an kg.lunsen@evlka.de anmelden.

Hoffen auf ein baldiges Urteil

Gemeinde Stuhr will Bau der Linie 8 vorantreiben / Bürgerbeteiligung zum B-Plan „Bahnhof Stuhr“

VON ANDREAS HAPKE

Stuhr – Wenn die Verwaltung Bürgerbeteiligungen ankündigt, belässt sie es normalerweise bei den amtlichen Bekanntmachungen in der Tagespresse. Nicht so im Fall des Bebauungsplans „Bahnhof Stuhr“, für den die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung am Donnerstag, 11. März, ansteht. Auf diese Veranstaltung möchte die Kommune besonders aufmerksam machen. Grund: Der Bahnhof hängt mit gleich zwei großen Projekten zusammen.

Zum einen soll dort so schnell wie möglich die Straßenbahnlinie 8 auf ihrem Weg von Huchting nach Weyhe durchrollen. Zum anderen liegt das Areal im Sanierungsgebiet des integrier-

ten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (Isek) für den Stuhrer Ortskern. Und die Bürgerbeteiligung dafür hakt, wenn auch coronabedingt. Im Wesentlichen soll der Bebauungsplan die Infrastruktur der künftigen Straßenbahnhaltestelle sichern. Dazu zählen Stellplätze für Park & Ride und Bike & Ride ebenso wie E-Bike-Boxen, außerdem die entsprechenden Zuwegungen, zum Beispiel für Radler aus Richtung Moordeich.

Der aus dem Jahr 2013 datierende Planfeststellungsbeschluss für die Linie 8 beinhaltet neben den technischen Anlagen zwar schon Abstellmöglichkeiten für Fahrräder nördlich und südlich des Gleisbettes. Doch um den Umstieg auf die Bahn

noch attraktiver zu gestalten, möchte die Gemeinde zusätzliche Kapazitäten für Zweiräder schaffen. Die Pkw-Stellplätze sind ohnehin Bestandteil der kommunalen Planung.

„Enteignungen will man ja nicht“

Baurecht muss die Gemeinde für jede ihrer neun Straßenbahnhaltestellen schaffen. Bislang ist das nur für Moordeich (Haferflockenkreuzung) passiert. Neben Stuhr betrachtet die Verwaltung zurzeit auch die Haltestelle Brinkum (bei „Release“ an der Bahnhofstraße). Zwischen Huchting und Stuhr müssen insgesamt 17 Haltestellen eingerichtet werden. In Sachen Linie 8 hofft die

Gemeinde nach Auskunft von Bürgermeister Stephan Korte noch für das erste Halbjahr auf eine Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht (OVG) in Lüneburg – und auf ein positives Urteil. Das OVG hatte den Planfeststellungsbeschluss im Jahr 2016 gekippt, weil dieser auf der Grundlage des Eisenbahngesetzes gefasst worden war. Es folgte damit der Argumentation der beiden Kläger, wonach das Personenbeförderungsgesetz heranzuziehen sei.

Die Bremen-Thedinghauser Eisenbahn (BTE) als Bauherrin legte mit ihren Gesellschaftern Stuhr und Weyhe erfolgreich Revision beim Bundesverwaltungsgericht ein. Dieses gab die beiden Verfahren 2019 an das OVG zurück, um noch individuelle

Klägerbelange, allen voran des Lärmschutzes, klären zu lassen.

Ende vergangenen Jahres, sagt Korte, habe das Gericht noch einen mündlichen Termin für März in Aussicht gestellt. „Seitdem haben wir nichts mehr gehört.“ Laut OVG-Pressesprecher Heiko Leitsch bereitet der siebte Senat das Verfahren gerade vor. „Ein konkreter Termin ist noch nicht absehbar.“

Ein positives Urteil vorausgesetzt, würde es bei der Linie 8 mit dem Grunderwerb weitergehen. „Wir sind dabei, eine Firma damit zu beauftragen“, sagt der Bürgermeister. Nach Auskunft von Justiziar Lars Gunnar Gärner, auch stellvertretender Leiter des Fachbereichs Bau, Recht und Ordnung, schaffe der gerichtsfeste Planfeststellungs-

beschluss auch die Voraussetzung für Enteignungen. „Doch das will man ja eigentlich nicht.“ Vorübergehend seien auch Lager- und Abstellflächen für die Bauarbeiten notwendig. Diese müssten nicht gekauft werden.

Wo genau die Arbeiten beginnen, vermag Gärner nicht zu sagen: „Da handelt es sich schon um die Feinplanung.“ Projektpartner beim Bau der Strecke sei das Consulting Team Bremen. „Zunächst ist die Linie 1 in Bremen an der Reihe. Dafür ist das Baurecht schon da“, sagt Gärner. „Danach geht es mit der Linie 8 weiter.“

Darüber hinaus sitzt noch der Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen im Boot, da die Bustakte auf die Fahrten der Bahn abzustimmen sind.

Kontakt

Redaktion Thedinghausen (0 42 02)
Dieter Sperling 51 51 48
Philipp Köster 51 51 40
Telefax 51 51 29
redaktion.achim@kreiszeitung.de

Obernstraße 54, 28832 Achim